

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

XX.

Leipzig, Mittwoch den 20. September 1882.

N^o 109.

Mit Nr. 113 schließt das 3. Quartal des Correspondenten. Bestellungen wolle man sofort aufgeben, da die Post bei späterer Bestellung die ersten Nummern nur gegen besondere Entschädigung nachliefert.

Urabstimmung.

I.

Unter dem Gesichtspunkte, die Mitglieder zu allgemeiner Bethätigung an den Vereinsbeschlüssen heranzuziehen, ist jüngst die Frage einer Reorganisation der Vereine aufgeworfen worden. Geht man der Frage vom rein prinzipiellen Standpunkt aus näher, hält man demzufolge daran fest, daß die Bethätigung der Mitglieder an den Vereinsbeschlüssen in nichts andern liegen kann als in der Ausübung des Stimmrechts, so ist die entsprechende Organisations- oder Reorganisationsform nur darin zu finden, daß man einen Modus für die Ausübung des Stimmrechts wählt, welcher letztere den Mitgliedern unter allen Umständen möglich macht. Da wird es denn meist nicht genügen, wenn man einfach die Mitglieder zu bestimmter Zeit an einen bestimmten Ort zusammenruft; örtliche und geschäftliche Verhältnisse (von anderweiten zu schweigen) verkümmern, besonders an großen Orten, vielen Mitgliedern die Ausübung des Stimmrechts und damit den ihnen zukommenden Anteil an der Selbstverwaltung des Vereins.

Die einzig mögliche Form, den Mitgliedern unter allen Umständen die Ausübung des Stimmrechts zu ermöglichen, ist die Urabstimmung; sie braucht weder an einen Ort noch an eine bestimmte Stunde gebunden zu werden, sollidert demnach auch weder mit örtlichen, noch geschäftlichen, noch persönlichen Verhältnissen. Wird schon jetzt den Mitgliedern dann und wann Gelegenheit gegeben, unabhängig von Zeit und Ort über Delegiertenwahlen zc. ihrer Ansicht vollwertigen Ausdruck durch die Urabstimmung zu geben, so müßte die Verallgemeinerung dieser Abstimmungsform eigentlich von jedermann freudig begrüßt werden, weil dieselbe lediglich eine Erweiterung der Mitgliederrechte ist, weil sie der Tendenz unsers Vereins „Gleiche Pflichten gleiche Rechte“ besser als die alte Methode entspricht und weil durch sie eben alle Mitglieder zur Leitung des Vereins direkt herangezogen sind. Einen Zweifel in den Nutzen dieser Einrichtung können nur diejenigen setzen, welche die Vorbereitungen zur Abstimmung für wichtiger halten als die Abstimmung selbst und deshalb auf die in diesen Vorbereitungsstadien zur Geltung zu bringenden Mitgliederrechte das größte Gewicht legen.

Gehen wir daher zunächst etwas näher auf die Mitgliederrechte ein. Ein jedes Vereinsmitglied hat außer dem passiven und aktiven Wahlrecht das Recht der Nutznießung an sämtlichen Vereinsinstitutionen, sie mögen heißen wie sie wollen, und weiter das

Recht, auf die Gestaltung dieser Institutionen einen Einfluß auszuüben. Verwirklicht werden alle diese Rechte thatsächlich nur durch das Stimmrecht. Nun läßt sich unter den Begriff Nutznießung aus den Vereinsinstitutionen auch ein Recht substituieren, das auf das Stimmrecht mehr oder weniger von Einfluß ist, das Recht die Versammlungen zu besuchen, an der Diskussion der Vereinsangelegenheiten teilzunehmen und dabei nicht nur seine Willensmeinung zum Ausdruck zu bringen, sondern auch für dieselbe Propaganda zu machen resp. einen Einfluß auf den Willen und das Stimmrecht der übrigen Vereinsmitglieder auszuüben. Dieses Recht, das unter Umständen bedeutsamer gemacht werden kann als die Abstimmung selbst, scheint durch die Urabstimmung wie durch Delegiertenberatungen und -beschlüssen einen Eintrag zu erleiden und dies mag einen Teil der Mitglieder gegen Urabstimmungen wie gegen Delegiertenversammlungen einnehmen. Was aber auf den ersten Blick wie Beeinträchtigung aussieht, stellt sich bei näherem Zusehen als nichts weiter dar als die Herstellung eines richtigen Verhältnisses zwischen dem Diskussions- bez. Beeinflussungsrecht und dem eigentlichen Stimmrecht. Der Theorie nach soll ein jeder in die Versammlungen kommen und abstimmen, demnach auch ein jeder für seine Willensmeinung die nötige Propaganda machen können; in der Praxis liegt aber die Sache so, daß nur ein Teil der Mitglieder seine Willensmeinung durch Stimmrecht und durch Diskussionsrecht zur Geltung bringen kann, und dies führt, wie auch die Praxis lehrt, zu einer Herabminderung des Werts des Stimmrechts.

Die Vorbereitung der Urabstimmung beziehentlich die Art und Weise der Diskussion der Abstimmungsgegenstände hat zuvörderst mit der allgemeinen Teilnahme der Mitglieder an den Vereinsbeschlüssen nichts zu thun; die Frage steht für sich in zweiter Linie, denn auf die Art der Vorbereitung, ob durch Vereins- oder Delegiertenversammlungen oder auf andere Weise, kommt soviel nicht an. Notwendig und wünschenswert ist nur, daß überhaupt eine Vorbereitung stattfindet und daß auch diese möglichst so eingerichtet wird, daß die gesamten Vereinsmitglieder (wenn auch indirekt) daran teil haben können. Ob hierzu Vereins- oder Delegiertenversammlungen besser geeignet sind, wollen wir jetzt dahingestellt sein lassen; gerechter und logischer zur Urabstimmung scheinen uns offene Delegiertenversammlungen zu sein.

Von einer Beschränkung von Mitgliederrechten in den Vorbereitungsstadien der Abstimmungen kann also gar keine Rede sein, auch dann nicht, wenn man die bisher gültige Maxime: die Vereinsversammlung ist die Hauptform, in der sich die Souveränität des Vereins repräsentiert, in zeitgemäßer und gerechter Weise dahin amendiert, daß man sagt: die Urabstimmung resp. die Gesamtmitgliedschaft ist die einzig gültige Form für die Souveränität des Vereins.

Gehen wir nun auf die Urabstimmung ein. Unseren Mitgliedern ist diese nicht unbekannt, denn bei der oder jener Angelegenheit wurde sie ja bisher

schon angewendet; es handelt sich daher nur um ihre Verallgemeinerung. Zweck der Urabstimmung soll, wie bereits gesagt, sein, die Mitglieder zu allgemeiner Bethätigung an den Vereinsbeschlüssen heranzuziehen resp. ihnen diese allgemeine Bethätigung zu ermöglichen.

Was den Umfang der Urabstimmung anbelangt, so wären ihr im allgemeinen alle wichtigeren Vereinsangelegenheiten, besonders prinzipielle, zur Entscheidung zu überweisen, während die minder wichtigen rein geschäftlichen Dinge von den Delegierten oder Vereinsversammlungen erledigt werden könnten. Versuchen wir das allgemein ausgedrückte zu spezialisieren, so erhalten wir ein ziemlich deutliches Bild der Urabstimmung und damit eines prinzipiell veränderten Vereinslebens. Der Urabstimmung sind unserer Intention nach zu überweisen: die Wahlen der Vereinsvorstände und Festsetzung von deren Remunerationen, die Genehmigung der jährlichen Rechenschaftsberichte, Abänderungen der Statuten, Festsetzung örtlicher Steuern, Errichtung oder Aufhebung örtlicher Einrichtungen; ferner Entscheidung über vom Zentralvorstand angeregte sowie über prinzipielle Fragen überhaupt, über außergewöhnliche Unterstützungen, über umfangreichere Maßnahmen auf dem Tarifgebiete. Außer diesen Gegenständen, die ein für allemal der Urabstimmung zugewiesen werden können, müssen derselben auch andere Gegenstände nach Ermessen der Mitglieder zuführbar sein und muß deshalb den Vereins- oder Delegiertenversammlungen wie den Mitgliedern am Orte, im Bezirke oder Gau das Recht eingeräumt werden, in bestimmter Weise Urabstimmungen beantragen zu können.

Die Handhabung der Urabstimmung läßt sich nach örtlichen Verhältnissen verschieden festsetzen. In kleineren Mitgliedschaften, wo man sicher ist, sämtliche Mitglieder auf Stunden zusammen zu bekommen, läßt sich vieles wie jetzt mündlich abmachen, was in großen Mitgliedschaften nicht gut thunlich ist. Die eigentliche Abstimmung müßte jedoch überall eine schriftliche sein. Wir wollen nun versuchen einen Modus aufzustellen, der sich mit unbedeutenden Modifikationen auf die meisten Mitgliedschaften anwenden lassen wird.

Die Tagesordnung der Urabstimmung wird den Mitgliedern per Zirkular bekannt gegeben und gleichzeitig eine Vereins- oder offene Delegiertenversammlung einberufen, in welcher die Vorberatung der Urabstimmungsgegenstände und die definitive Formulierung der hierauf Bezug habenden Anträge vorgenommen wird. Hierdurch schon wird den Mitgliedern, welche der Vorberatung beiwohnen können, Gelegenheit gegeben, ihre Ansicht vorzutragen resp. über Für- und Gegengründe sich zu unterrichten. Das Resultat der Vorberatung, die Fragestellung, wird alsdann sämtlichen Mitgliedern unter Festsetzung eines Abstimmungstermins bekannt gegeben und lassen sich dabei wohl auch kurz die in der Vorberatung geltend gemachten Hauptgründe für und

gegen angeben, ohne daß man dabei nach der Elle zu messen braucht. Eine für die Stimmabgabe festzusetzende kurze Frist setzt dann jedes Mitglied in die Lage, selbst die Sache zu überdenken und an den Vereinsbeschlüssen sich zu beteiligen, wie es seine Pflicht und auch sein Recht ist.

Von der jetzigen Art der Behandlung der Vereinsangelegenheiten unterscheidet sich die vorgeschlagene hauptsächlich dadurch, daß bei ihr thatsächlich sämtliche Vereinsmitglieder an den Vereinsbeschlüssen mitwirken, während dies bei jener nur formell und auf dem Papiere der Fall ist. Hat demnach ein Verein nach der Urabstimmung einen wichtigen Beschluß gefaßt, so ist mindestens die einfache Majorität der Vereinsmitglieder dafür, nach dem jetzigen Geschäftsbehandlungsmodus aber fassen zuweilen 60—90 Mitglieder für 900 gültige Beschlüsse. Hinsichtlich des Kostenpunkts und der Einfachheit werden sich wohl beide Arten von Geschäftsführung die Waage halten.

Kommen wir nun noch einmal auf die Vorbereitungsstadien der Urabstimmung zurück, so ist es, nachdem das Schwergewicht des Vereins und der Mitgliederrechte in die Urabstimmung gelegt, für jene so ziemlich gleichgültig, ob man die Vorbereitung in Vereins- oder offene Delegiertenversammlungen verlegt. Wir würden, wie gesagt, der Gerechtigkeit wegen und dann auch noch aus agitatorischen Gründen offene Delegiertenversammlungen vorziehen. In letzteren können wir auch nicht, wie von einer Seite angenommen, einen permanenten Ausschuß oder Vereinsvorstand erblicken, der öffentlich Sitzungen hält, sondern wir erblicken in ihnen nur (wenn wir uns so ausdrücken dürfen) potenzierte Vereinsversammlungen. Die Leitung des Vereins muß über diesen Versammlungen (nicht in ihnen) stehen. Vom agitatorischen Gesichtspunkte aus wäre ein öfteres Zutreten dieser Versammlungen erwünscht, ebenso die Verabstimmung von Bezirks- und Gauversammlungen.

Eine Reorganisation der Vereine im angeedeuteten Sinne ist gewiß nichts anderes als eine eminent fortschrittliche Maßregel; sie dient nur dazu, die Rechte der Mitglieder zu erweitern und letztere unter sich gleichzustellen. F.

Vom ersten Buchdruck in Japan.

Einem Resümee des Londoner Athenäums über einen in der Asiatischen Gesellschaft von Japan gehaltenen Vortrag über die älteste Geschichte des Buchdrucks in Japan entnehmen wir das Folgende.

Die in China übliche Kunst des Druckens von Holzblöcken scheint dem Umstand ihren Ursprung zu verdanken, daß irgend jemand auf den Einfall kam, ein Faksimile von der Inschrift eines Steinmonuments zu entnehmen, indem der Stein mit Lusche eingeschwärzt und dann ein Papier darüber gelegt und auf der Rückseite abgerieben wurde. Wahrscheinlich geschah dies lange vorher, ehe man daran dachte, eine Komposition zu dem ausdrücklichen Zwecke der Entnahme von Kopien zu gravieren. 175 n. Chr. wurde der Text der chinesischen Klassiker auf Holztäfelchen geschnitten und von diesen wurden Abzüge gemacht, von denen noch einige existieren sollen. Das Drucken von Holzblöcken scheint nur erst aus dem Ende des sechsten Jahrhunderts zu stammen und erst nach den bis zum ersten Jahrhundert gemachten Fortschritten scheinen gedruckte Bücher allgemeiner geworden zu sein.

In Japan datiert der früheste Holzdruck aus der Mitte des achten Jahrhunderts; vorher waren Steininschriften und Siegel mit gravierten Schriftzeichen in Gebrauch. Die frühesten japanischen Drucke waren in der Hauptsache Reproduktionen der chinesischen buddhistischen und klassischen Werke; der Mangel einer einheimischen Litteratur verzögerte die Einführung der Buchdruckerkunst in Japan. Das erste wirklich nationale Werk, welches in Japan gedruckt wurde, war das „Ni-Hon-Si“, im letzten Jahrzehnt des sechzehnten Jahrhunderts. Gedruckte Blätter,

die ein „Dharani“ aus der Buddha-Bibel enthielten, wurden in einer Million Exemplare in Japan schon 764—770 verbreitet; sie waren dem Anschein nach jedenfalls von Platten aus gegossenem Kupfer oder Bronze gedruckt, nicht von Holztafeln.

Gedruckte Bücher traten in Japan erst viel später auf; das älteste der auf unsere Zeit gekommenen wurde um das Jahr 1200 gedruckt. Einen gewaltigen Ansporn erhielt der Buchdruck durch die Kriegszüge gegen Korea; die Sieger brachten eine Menge Bücher mit zurück und die Japanesen erfuhren, was ein Volk geschaffen hatte, das sie für weit unter sich stehend hielten. Unter diesen Büchern befanden sich auch einige, die mit beweglichen Typen gedruckt waren, und an diesen letzteren scheinen die Japanesen sofort Gefallen gefunden zu haben, denn alle in den nächsten vierzig Jahren erschienenen Bücher wurden mit beweglichen Typen gedruckt.

Der Gebrauch beweglicher Typen in China soll aus der Mitte des ersten Jahrhunderts datieren, doch fehlt hierfür die Bestätigung. In Korea wurden bewegliche Kupfertypen zu Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts und selbst früher benutzt, ja ein so gedrucktes Buch scheint von 1317 oder 1324 zu datieren. Und selbst wenn es nicht so alt wäre als es scheint, so existieren doch noch andere von unzweifelhaft älterem Datum als die Erfindung des Druckens von beweglichen Typen in Europa. Die Erfindung kam nach Japan aus Korea und dort existiert eine bestimmte Erwähnung koreanischer durch Formen und Gießen erzeugter Typen aus der Zeit um 1420.

Das älteste illustrierte Buch, das dem Vortragenden, Herrn Satow, bekannt geworden, trug das Datum 1610. Vor dieser Zeit jedoch gab es auch Holzschnitte, welche die volkstümlichen Götter darstellten; einigen derselben wird ein sehr hohes Alter beigegeben. Einer davon datiert aus dem Jahre 1017 und ein anderer wurde von dem 1282 verstorbenen Nishi-Ken geschnitten.

Korrespondenzen.

*Brünn. Der Verein der Buchdrucker und Schriftgießer Währens hat seinen Jahresbericht herausgegeben, welcher sich auf die Zeit vom Juni 1881 bis Juli 1882 erstreckt und die Rechnungen der Zentrale Brünn und der Sektionen Olmütz und Kremser enthält. Der Rechnungsabluß der Zentrale Brünn ergab folgendes: Krankens- und Biatikumskasse: Einnahme 3553,48 fl., Ausgabe 3083,60 fl., Vermögensstand 13 630,23 fl. Zweite Krankens- und Biatikumskasse: Einnahme 626,06, Ausgabe 294,59, Vermögen 653,90 fl. Unterstützt wurden in der ersten Klasse 50 Kranke mit 1686,74 fl., in der zweiten 15 Kranke mit 503,75 fl. Invaliden-, Witwen- und Waisenfonds: Einnahme 2268,49, Ausgabe 416,70, Vermögen 15 886,65 fl. Zwei Invaliden bezogen zusammen 259 fl., eine Witwe erhielt 100 fl. Abfertigung, die zweite 54 fl. Erziehungsbeitrag für drei Kinder. Konditionslosenkasse: Einnahme 660,21, Ausgabe 504,65, Vermögen 1682,66 fl. 15 Arbeitslose erhielten zusammen 503,75 fl. Die Fortbildungssektion hatte 1096,74 fl. Einnahme, 1112,85 fl. Ausgabe, 2019,93 fl. Vermögen. Sämtliche Kassen hatten zusammen 9496,33 fl. Einnahme, 8706,52 fl. Ausgabe, demnach 789,81 fl. Mehrerträgnis. Die Bilanz weist 33873,37 fl. auf. Sektion Olmütz hatte in der Krankens- und Biatikums- kasse bei 168,24 fl. Ausgabe 90,15 fl. Ueberschuß, die Zahl der Kranken betrug 8, welche 106,24 fl. bezogen; in der zweiten Krankenkasse waren zwei Kranke mit 6,28 fl. zu unterstützen, die Einnahme betrug hier 93,70, der Ueberschuß 85,52 fl. Der Invaliden-, Witwen- und Waisenfonds hatte 176,30 fl. Einnahme und keine Ausgabe, die Konditionslosenkasse 236,10 fl. Einnahme und 31,25 fl. Ausgabe (für einen Arbeitslosen). Die Fortbildungssektion verzeichnete bei 258,37 fl. Einnahme eine Ausgabe

von 204,57 fl., wovon 103,63 fl. allein für Fachblatt-Abonnements verwendet wurden. Kremser hatte in denselben Kassen 55,99, 13,85, 24, 16,73 und 20,64 fl. Ueberschuß. Ein Kranker wurde aus beiden Krankenkassen mit 8,55 fl., Arbeitslose, Invaliden, Witwen und Waisen waren nicht zu unterstützen. — Der Zentralverein zahlte an 161 Durchreisende 244 fl. Biatikum und zählte am 1. Juli d. J. 209 Mitglieder; der Beitrag beträgt wöchentlich 45 kr., zur zweiten Krankenkasse 10 kr. Die Prinzipale zahlen für jeden Gehilfen und Lehrling 4 kr. pro Woche. Der Verein bietet seinen Mitgliedern: Krankengeld: in der ersten Klasse 26 Wochen 8 fl., 26 Wochen 4 fl., sodann 2,66 fl. wöchentlich solange, bis das betreffende Mitglied auf den Invalidenstand übernommen wird. Unentgeltliche ärztliche Behandlung, außerdem 25 Proz. Ermäßigung der Medikamente. Krankengeld in der zweiten, fakultativen Klasse: 4 fl. durch 13 Wochen, 2 fl. durch 39 Wochen. Begräbniskostenbeitrag: 30 fl. in der ersten, 10 fl. in der zweiten Krankenkasse. Witwenunterstützung: Nach zehnjähriger Mitgliedschaft 100 fl., nach zwanzigjähriger 150 fl. einmalige Abfertigung. Auf diese Unterstützung haben auch jene Eltern unverheirateter Mitglieder Anspruch, welche durch den Tod ihres Sohnes die einzige Stütze verloren haben. Nach fünfjähriger Mitgliedschaft erhalten kinderlose Witwen und Eltern, die ihren Sohn verloren, 25 fl., Witwen mit Kindern oder Waisen 50 fl. Waisenunterstützung: 3 fl. monatlich für jedes Kind bis zum vollendeten 14. Lebensjahre. Zehnjährige Karenz. Invalidenunterstützung: 4 fl. wöchentlich nach zehnjähriger Mitgliedschaft. Konditionslosenunterstützung: 6 fl. wöchentlich für verheiratete und 4 fl. wöchentlich für ledige Mitglieder zehn Wochen lang. Bei event. Abreise fünfwochentliche Abfertigung. 150wöchige Karenzzeit. An Biatikum werden 2 fl. in Brünn und 70 kr. in Olmütz gezahlt. Das Vereinsorgan, Vorwärts in Wien, wird jedem Mitglied kostenfrei zugestellt. Stellenvermittlung für jedes Mitglied kostenfrei. Der Verein stellt, wenn wir nicht irren, alljährlich eine Statistik auf. Die diesjährige ward im Monat Juli aufgenommen. Die Ergebnisse derselben geben wir nachstehend: Brünn: 12 Offizinen mit 2 Direktoren, 13 Faktoren (1 Gießer), 6 Korrektoren, 152 Gehilfen (127 S., 14 M., 9 D., 2 G.), wovon 140 Vereinsmitglieder, 29 Lehrlinge (62 S., 16 D., 1 G.), 36 Schnell-, 23 Hand-, 9 Tretpressen, 1 Gießmaschine. Der Gehilfenverdienst differiert von 30 zu 6 fl., geht aber vermutlich noch tiefer herab. Olmütz: 7 Offizinen, 1 Direktor, 2 Faktoren, 1 Korrektor, 44 Gehilfen (39 S., 5 M.), wovon 24 Vereinsmitglieder, 29 Lehrlinge (25 S., 4 D.), 10 Schnell-, 1 Hand-, 1 Tretpresse. Gehilfenlohn zwischen 15 und ? fl. In den Orten Boskowitz, Gaya (2), Jglau (2), Kremser (2), Leitnitz, Littau, Lundenburg, Mistek, Neutitschein, Nikolsburg, Ostrau, Proßnitz (2), Römerstadt, Schönberg (2), Sternberg (2), Trebitz, Trübau, U.-hrabitz, Weißkirchen, Znaim (3) befindet sich meist nur eine Offizin, zusammen 28 Buchdruckereien mit 4 Faktoren, 73 Gehilfen (45 S., 17 M., 11 D.), wovon nur 20 Vereinsmitglieder, 66 Lehrlinge (50 S., 11 D.), 24 Schnell-, 21 Hand-, 10 Tretpressen, 1 Gießmaschine. Gehilfenlohn zwischen 14,50 und ? fl. Danach ergibt sich nun für Währens folgender typographische Status: 22 Druckorte, 47 Offizinen, 3 Direktoren, 19 Faktoren, 7 Korrektoren, 268 Gehilfen (210 S., 36 M., 20 D., 2 G.), 169 Lehrlinge (137 S., 31 D., 1 G.).

?Leipzig. Die Leipziger Zeitung geht in Nr. 213 wieder für die obligatorischen Arbeitsbücher ins Gefecht. Sie beruft sich auf „zwei hochbedeutende Kundgebungen“ für ihre Ansicht, nämlich eine Aeußerung der Handelskammer von Osnabrück, welche den seitens Bayerns im Bundesrat gestellten Antrag auf zwangsweise Einführung der Arbeitsbücher mit „aufrichtiger Befriedigung“ begrüßte, und eine Erklärung des preussischen Regierungskommissars auf dem letzten in Pjehoe abgehaltenen Schleswig-

Höfsteinischen Handwerkerlitage, „wonach die preussische Regierung der von der Versammlung beantragten Wiedereinführung der obligatorischen Arbeitsbücher für das gesamte gewerbliche Hilfspersonal nicht länger schlechthin ablehnend gegenüberstehen“ würde. Wir wissen nicht, ob der betreffende Kommissar seine Informationen von der kgl. preussischen Regierung bezogen hat, welche als Kaiserliche Regierung der Arbeiterchaft sozialreformatorische Maßregeln versprach, aber das wissen wir, daß wenn die Einführung der obligatorischen Arbeitsbücher etwa auch einen Teil der Sozialreform bilden soll, es dann besser gewesen wäre, überhaupt die Arbeiterfrage auf dem status quo ante zu belassen. Es ist ganz richtig, daß selbst wenn, wie die Leipziger Zeitung sagt, in die Arbeitsbücher „nur die Zeit des Austritts in und aus einem Arbeitsverhältnisse und die Art der Beschäftigung“ eingetragen wird, „jeder nur halbwegs erfahrene Arbeitgeber aus einem solchen Arbeitsbuche alles herausliest, was er zu wissen braucht“. Weil auch wir dies ganz genau wissen, deshalb bezeichnen wir die Einführung von obligatorischen Sammelzeugnissen als für die Arbeiter absolut unannehmbar.

Rundschau.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht nach württembergischen amtlichen Berichten folgendes: Für das Jahr 1881 weist der Stuttgarter Verlagsbuchhandel, wenngleich er, gestützt auf seine weit ausgebreiteten Absatzgebiete, trotz andauernd ungünstigen Zeitverhältnissen zahlreiche zum Teil groß angelegte Unternehmungen dem Markte zugeführt hat, doch im ganzen eine verminderte Produktion gegenüber den vorhergehenden Jahren auf. Besonders bemerkenswert machten sich die enormen Anstrengungen, bei möglichst guter Ausstattung eine geradezu unglaubliche Billigkeit der buchhändlerischen Ware zu erzielen. Es ist dies die Folge einer verminderten Kaufkraft des Publikums und des gewaltigen Ringens der Konkurrenz in der stabilen Ueberproduktion literarischer Erzeugnisse. Die Ausfuhr von Büchern aus Stuttgart erreichte 2800610 kg gegen 2829396 kg in 1880. Die Lage der lithographischen Anstalten, der Schriftgießerei und der Buchbinderei hat sich gebessert, die der Xylographie blieb unverändert. Der Absatz von Delbruckbildern hat abgenommen.

Man schreibt dem Leipziger Tageblatt aus Berlin: Mit der stetig wachsenden Zentralisation des Druckereibetriebs in der Reichsdruckerei werden sich diejenigen, welche der Privatindustrie Licht und Luft zur Bethätigung erhalten wollen, wohl niemals ganz verschönnen. Doch kann nicht bestritten werden, daß das genannte großartige Institut auf manchen Gebieten Leistungen aufweisen kann, zu denen die Kräfte eines einzelnen nicht ausreichen und welche von höchster Wichtigkeit für die Förderung der künstlerischen Bestrebungen der Nation sind. Schon der Verwaltungsbericht des Staatssekretärs im Reichspostamt, Dr. Stephan, hatte auf die bedeutenden Aufgaben hingewiesen, welche der Reichsdruckerei als einer Anstalt zur künstlerischen Reproduktion von Bildwerken z. B. durch die Heliogravüre und ähnliche ebenso schwierige als kostbare Verfahrensweise gestellt werden. Jetzt erhalten wir aus Fachkreisen die Mitteilung, daß die bezüglichen Versuche einen erfreulichen Fortgang nehmen und alsbald zu wertvollen Publikationen führen werden. Zur Leitung dieser Arbeiten sind aus Wien Professor Jacoby und Professor Möse aus dem Kaiserlich militärisch-geographischen Institut berufen worden.

Musterregister. Leipzig Nr. 547. Firma J. G. Schelter & Giesecke: ein verriegeltes Paket mit einem Alphabet gotischer Initialen, für Buchdruckzwecke bestimmt, Flächennummer, Geschäftsnummer 690; Schutzfrist 10 Jahre, angemeldet am 10. August 1882 mittags 12 Uhr 15 Minuten.

Die Weber in Greiz scheinen mit ihren Forderungen durchgebrungen zu sein. Die Fabrikanten

verstanden sich zur Bildung einer aus acht Arbeitgebern und ebensoviel Arbeitnehmern bestehenden Einigungskommission, welche nach langen schwierigen Verhandlungen zu einem beide Teile zufriedenstellenden Resultat gekommen sein soll. Das ist wenigstens aus einer Notiz im Greizer Tageblatt zu ersehen, dem wir die Verantwortung hierfür überlassen. Das genannte Blatt teilt ferner mit, sämtliche Fabrikanten hätten einem Normaltarif zugestimmt, der „je nach Höhe der seitherigen Löhne in den Fabriken eine sehr wesentliche Aufbesserung“, nämlich um 25 Proz., enthalte, und die Weber hätten daraufhin am Montag die Arbeit wieder aufgenommen.

Zum Kapitel Hungerlöhne schreibt der Vorwärts über die Wiener Mechtharistenbuchdruckerei, welche armenisch-katholischen Priestern gehört: So oft wir auch versuchen, uns in den Besitz einiger statistischer Daten aus diesem Geschäft zu setzen, sind unsere Bemühungen gescheitert. Endlich sind uns nachstehende Daten zugekommen, die wir ohne jeden weiteren Kommentar hier so mitteilen, wie sie uns zugegangen: ein Faktor 25 fl., ein Korrektor für 12 Sezer, 6 Maschinen, 2 Handpressen und 2 Tretpressen 16 fl., ein Accidenzsezer 13 fl., ein Sezer für Notizen, Französisch und Griechisch 12 fl., ein Sezer für orientalische Sprachen 10 fl., ein Metteur und Sezer einer militärischen Zeitung 10 fl., ein berechnender Sezer, Durchschnittsberdienst 10 fl., ein Sezer 10 fl., 1 Magazinier 10 fl., ein Metteur und Sezer der französischen Zeitung 7 fl., ein Wiener als slavischer Sezer 7 fl., ein Sezer 7 fl., vier Sezer à 6 fl., sechs Sezerlehrlinge, zwei davon bei der französischen Zeitung, zwei Maschinenmeister à 8 fl., ein Handpressendruker 9 fl., ein Tretpressendruker 6 fl., ein Einleger 8 fl., 5 Drucker- und Maschinenmeisterlehrlinge, zwei Buchbinder einer mit 14 und einer mit 7 fl., zwei Hausdiener à 9 fl. Ein gewisser Sperr war zirka zwei Jahre in dieser „Offizin“ als Maschinenmeister und — Hausmeister mit 6 fl. „angestellt“. Jetzt ist derselbe — Obermaschinenmeister mit 8 fl. und hält noch nebenbei jeden dritten Sonntag Inspektion. Die den Mechtharisten vis-a-vis wohnende Viktualienhändlerin rapportiert dem Pächter Heinrich, wenn ein Sezer oder Drucker etwas später kommt. Auch muß das Frühstück bei dieser würdigen Dame geholt werden.

Gestorben.

In Würzburg am 11. September der Maschinenmeister Adam Ruttor von da, 63¹/₄ Jahre alt.

Briefkasten.

-t. und F. in M.: Teilen Sie Ihre Monita dem W. Verein mit, welchem wir als angegriffener Korporation das letzte Wort zu verstaten haben. — ? in Dortmund: War leider für heute nicht möglich. — ? in P.: Das Wundreiben der Walzen verhindern Sie am besten durch Bestreichen der betr. Stellen mit Del oder Fett.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Am 16. September wurde Zirkular Nr. 1 nebst Korrektur des Zentral-Krankentassen-Statuts an die Gauvorsstände und an die Delegierten der Generalversammlungen versandt.

Quittung über eingegangene Beiträge.

Frankfurt-Hessen. 2. Du. 1882. Einnahmen: Allgemeine Kasse 1547,60 Mk., Nachzahlungen 26,80 Mk., Invalidenkasse 15,60 Mk., Vorfuß aus der Hauptkasse 500 Mk. Summa 1890 Mk. — Ausgaben: Reisegeld 1688,35 Mk., Arbeitslosenunterstützung 83 Mk., sonstige Unterstützung 83 Mk. Ueberfuß eingesandt 35,65 Mk.

Dergau. Vom 18. September ab befindet sich die Wohnung des Gauattestierers Gustav Brösch in Stettin, Bismarckstr. 5, III. (Eingang Elisabethstraße.)

Bezirk Dortmund. Die Sezer Meinh. Hensel, Hermann Abramski und H. Feiste werden aufgefördert, ihren Verpflichtungen gegenüber unserem Verein nachzukommen, andernfalls ihr Ausschluß beantragt werden muß.

Bezirksverein in Hagen. Infolge Abreise des bisherigen Vorstehenden wurde an dessen Stelle Herr Karl Halberstadt, Bergstraße 35, gewählt.

Bezirks- und Ortsverein Wiesbaden. Bei der am Sonnabend den 9. September stattgefundenen Generalversammlung wurde folgender Vorstand wiedergewählt: R. Baumgarten, erster Vorsitzender; Fr. Ginter, zweiter Vorsitzender; F. Gassen, Kassierer; D. Hentschel, Schriftführer, und R. Heeb, Bibliothekar. Alle den Bezirks- und Ortsverein betreffenden Zuschriften wolle man an R. Baumgarten in Wiesbaden, Emser Straße 21, senden.

Dresden. 1. Du. 1882. Es steuerten 541 Mitglieder in 23 Orten. Neu eingetreten sind 16, wieder eingetreten 3 (die Sezer Karl Emil Max Fünfstück aus Rittich, C. Friedrich Kubacki aus Dresden und der Sezer Paul Baumgart aus Berlin), zugereist 44, abgereist 49 Mitglieder, ausgetreten 1 Mitglied (Friedr. Goldbahn, S. aus Nordhausen), ausgeschlossenen 3 Mitglieder (die Sezer Hermann Louis Henke aus Rittau, Ernst Rudolf Winkler aus Sebnitz und Gustav Adolf Horn aus Plauen i. V.), gestorben 1 Mitglied (Johann Erasmus Hochgesand, S. aus Gonsenheim bei Mainz). Mitgliederstand Ende des Quartals 510. — Konditionslos waren 47 Mitglieder 111 Wochen, krank 45 Mitglieder 137 Wochen.

Frankfurt-Hessen. 2. Du. 1882. Es steuerten 360 Mitglieder in 14 Orten. Neu eingetreten sind 26, wieder eingetreten 21, zugereist 19, abgereist 34, ausgeschlossenen 2 Mitglieder (die Sezer Wilh. Schneider aus Siegen und Adam Dills aus Hainstadt i. Oberrh.), gestorben 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 333. — Konditionslos waren 18 Mitglieder 72 Wochen, krank 21 Mitglieder 91 Wochen.

Saalgau. 2. Du. 1882. A. Gaukasse: Bestand am 1. April 1124,92 Mk., Einnahme 2134,50 Mk. = 3259,42 Mk., Ausgabe 2302,71 Mk., bleibt Bestand am 1. Juli 956,71 Mk. — B. Krankenkasse (E. G.): Bestand am 1. April 6701,70 Mk., Einnahme 1718,50 Mk. = 8420,20 Mk., Ausgabe 600 Mk., bleibt Bestand am 1. Juli 7820,20 Mk.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einnahmen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Magdeburg der Drucker Ab. Legtmeyer, geb. in Hannover 1837, ausgelernt daselbst 1857; war schon Mitglied. — W. Drewß, Fürstenstr. 26, II.

In Stuttgart der Sezer Gotth. Grill, geb. in Birkach 1860, ausgelernt in Stuttgart 1878; war noch nicht Mitglied. — J. Meßmer, Leonhardsplatz 1, III.

In Wiesbaden der Sezer Wilh. Wittmann, geb. in Darnstadt; war schon Mitglied. — R. Baumgarten, Emser Straße 21.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Die Herren Reisekassenerwalter werden auf einen Sezer namens Franz Haas aus Znaim, zuletzt in Falkenberg a. S. konditionierend, aufmerksam gemacht. Derselbe gibt an, seine Legitimationspapiere seien in Stuttgart, und sucht auf diese Weise sich Reiseunterstützung zu erschwindeln. — Vom 1. Oktober ab befindet sich der Fremdenverkehr in Koburg im Gasthof Zum halben Mond, Steinthor 3. — In Grimma befindet sich der Fremdenverkehr im Eichbaum, Frauenstraße 97, bei F. Puhlichsch.

Stuttgart, 18. September 1882. Der Vorstand.

Anzeigen.

Buchdruckerei-Verkauf.

Ein in e. mittl. Stadt d. Prov. Sachsen befindl. nachw. rent. Buchdruckerei mit Blattverlag und fester Kundschaft nebst damit verbund. Buch-, Papier- und Schreibmaterialien-Handlung und Hausgrundstück soll wegen Uebern. e. größ. Geschäfts sof. verk. werden. Gef. Off. wolle man sub T. H. 769 an Haasenstejn & Vogler in Leipzig gel. lassen. (H. 38728) [24]

Mehrere Buchdruckereien

sind mir zum Verkauf übertragen. [148] Franz Franke in Danzig.

Eine Buchdruckerei-Einrichtung

fast wie neu, seit 1 Jahre im Betrieb, mit Schnellpresse (23:36" Satzgröße), zur Herausgabe einer Votallzeitung wie zu Accidenzien gleich geeignet, ist sofort zu verkaufen; event. würde die Maschine allein verkauft werden. Gef. Offerten unter Nr. 197 durch die Exped. d. Bl. erbeten. [197]

Unter sehr günstigen Bedingungen ist eine wohl-eingerichtete (Dr. 13731) [230]

Buchdruckerei

mit vollständiger Beschäftigung auf Jahre hinaus in Dresden zu verkaufen. Offerten wolle man sub K. S. 7327 an Rudolf Mosse in Dresden senden.

Eine Johannisberger Maschine
Fundamentgr. 97:66 cm, durchaus gut, ist veränderungshalber sehr billig zu verkaufen bei
Christian Leich, Lobenstein. [234]

Ein tüchtiger, solider Scher, der kaufmännisch gebildet und befähigt ist, die Redaktion eines dreimal wöchentlich erscheinenden Blattes, Korrekturen zc. sowie kleine Geschäftsreisen zu übernehmen, findet dauernde Stellung. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen aus früheren Stellungen unter E. H. 244 an die Exped. d. Bl. erbeten. [244]

Ein Faktor (B. 13825)

wird für eine Buchdruckerei mittleren Umfangs, Zeitung und Accidenzen, gesucht. Gehalt 150 Mk. pro Monat, Antritt möglichst bald. Off. sub J. S. 9120 befördert Rudolf Mosse, Berlin SW. [233]

Kontorist.

In einer bedeutenden Gießerei findet ein Kontorist, der mit der Branche vollständig vertraut ist, Stellung. Offerten unter Nr. 238 an die Exped. d. Bl. [238]

Tüchtiger Schriftsetzer zum Antritt per 25. Septbr. gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. und Alter an Pichich & Arnold, Dresden-Bismarckstr. [237]

Ein tüchtiger Drucker

im Farbendruck bewandert, für eine Libertypresse bis 1. Oktober gesucht. Offerten mit Zeugnissen unter Chiffre B. S. 243 an die Exped. d. Bl. [243]

Ein junger solider und tüchtiger

Drucker

der auch am Rasen ausbilden kann, wird sofort oder zum 1. Oktober verlangt. [242]
Hugo Dypier in Halle (Westf.).

Ein verheirateter Maschinenmeister, der solid, fleissig und mit allen Druckarbeiten vollständig vertraut ist, wird gesucht von
Julius Beltz, Oschersleben. [235]

Ein unverheirateter Maschinenmeister

welcher auch tüchtig am Rasen bewandert ist, kann sofort bei mir eintreten. Gehalt bei freier Station und Wohnung wöchentlich bis zu 8 Mk. [248]
H. Döring in Kyritz.

Ein in mehreren größeren Buchdruckereien praktisch ausgebildeter

Schriftsetzer

im Korrekturenlesen bewandert u. m. den Kontorarbeiten vertraut, sucht nach Beendigung seiner Militärdienstzeit, während welcher derselbe zwei Jahre auf einem Bureau beschäftigt war, bis Mitte Oktober eine entsprechende Stelle. Eventuell wäre derselbe nicht abgeneigt, sich an einem Buchdruckereigenschaft zu beteiligen oder ein solches später zu übernehmen. Gef. Offerten werden unter M. J. Nr. 158 an die Exped. d. Bl. erbeten. [158]

Ein im schwierigsten

**mathematischen Satz
sowie auch im
griechischen Werksatz.**

durchaus tüchtiger Scher sucht sogleich Kondition. Adressen unter E. 199 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein j. sol. tücht. Schriftsetzer, auch im Korrekturenlesen geübt, sucht per sofort oder später dauernde Kondition. Gef. Off. an K. M. bei Herrn Glapick, Berlin, Dranienburger Str. 27, Hof, Portal 3, 2 Tr., erb. [210]

Ein junger tücht. Scher, welcher ausgedehnte Kenntnisse in der engl., franz. und latein. Sprache besitzt, sucht zu Anfang Oktober Stellung. Offerten sub A. B. 48 postl. Hannover IV. [236]

Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16

gegründet 1818

auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet empfohlen ihre

schwarzen und bunten

Buchdruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Ein solider strebsamer Schweizerdegen (Maschinenrunder) sucht bei besch. Anspr. bald. Kond. Gef. Off. an H. Kutz, Regensburg L. 128, erb. [229]

Wilhelm Woellmers
Schriftgiesserei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52.

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend in May'schen Fraktur-u. Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

Schatten-Vignetten
in grösster Auswahl empfohlen
Zierow & Meusch
Leipzig
Messinglinien - Fabrik
Galvanoplastik.
Proben stehen zu Diensten.



C. J. Ludwig
Frankfurt a. M.

Schriftgiesserei

Härtestes Metall
Ausgezeichnetster Guss
Compl. Einrichtungen
Schöne, reiche Auswahl
Proben gratis und franco.

BERGER & WIRTH
fabrik & Handlung
Leipzig

Buch- und Steindruck-Farben
Firmensatzerei, Rasenbrennerei
Victoria-Walzenmasse.

Dieses Blatt
ist gedruckt
mit Farbe von
Krey & Seering
LEIPZIG



Ein Buchdrucker, Maschinenmeister und Scher, mit jeder Arbeit vertraut, flotter, durchaus selbständiger Arbeiter, sucht Kondition. Gef. Offerten an Stenzel, Grätz in Posen, Gerberstrasse. [245]

Am 12. d. M. verschied nach langer Krankheit in seiner Heimat (Goldberg i. Schl.) der Schriftsetzer
Karl Grüttner
im 31. Lebensjahre.
Wir verlieren in ihm einen braven und wackern Kollegen, der durch seinen rechtlichen Sinn und geraden Charakter sich bei uns allen grosse Achtung erwarb.
Berlin, den 15. September 1882. [239]
Die Kollegen der F. Heinicke'schen Offizin.

Fabrik und Lager
für
Buchdruckerei-Utensilien
von
J. G. Roth
Tischlermeister
Reudnitz-Leipzig
29 Gemeindeftrasse 29

Die Messinglinien-Fabrik
von
C. RÜGER
Leipzig, Lindenstrasse 6
hält sich zur Anfertigung aller in ihr Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen.

POLYgraphische Lehrbücher etc., namentlich Waldows grosses Lehrbuch vom Druck mit Atlas, gut erhalten, billig zu kaufen gesucht. Offerten unter L. Nr. 247 befördert die Exped. d. Bl. [247]

Anleitung
zur Erlernung der deutschen Kurrentschrift.
Diese Schrift ist dreimal so kurz wie die gewöhnliche Kurrentschrift und eignet sich wegen ihrer Zuverlässigkeit (keine Sigel, keine Dreizeiligkeit, keine Schreibung mit und ohne Druck) besonders zum Gebrauch in Druckereien. Ihre Erlernung erfordert acht Lehrstunden. — Der Verfasser ist mit einer höhern Stufe derselben Schrift beschäftigt, welche zur Aufnahme von Vorträgen u. dgl. dienen soll. Zu beziehen von G. Römberg in W.-Glabach (Hütters Buchdruckerei) gegen Einzahlung von 1 Mk. Auf 5 Exemplare 1 Frei-Exemplar. [246]

Verlag von Alexander Waldow, Leipzig.
Bestellungen über 3 M. liefern, wenn Gelder mir franko zugehen, in Deutschland u. Österreich gleichfalls franko.
Das Wappen der Buchdrucker, 47 u. 82 Cntr. gross in prachtvollem Farbendruck. Preis 2 M. 50 Pf. Verpackung extra 15 Pf.
do. kleine Ausgabe in Quart, Buntdruck und geprägt. Preis 1 M. 50 Pf.
Portrait Gutenbergs in Holzschnitt mit Ton-druck. Grösse des Schnittes 36 zu 45 Cntr. Preis 2 M. 50 Pf. Verpackung extra 15 Pf.
do. kleine Ausgabe in Quart, auf chamois Papier. Preis 60 Pf.

Hense, Fremdwörterbuch (Berlin, Cronb.) 840 S. Gr.-Oktav, geb., statt 7 Mk. für 3,50 Mk. H. Jacobs, Buchh., Magdeburg. [63]

Leipzig. Formulare zum Austritt aus dem Verein Leipziger Buchdrucker-Gesellschaften sind (außer in den Offizinen) auch bei Herrn M. Trilbenbach, Duerstrasse 15, zu haben.

Leipzig. Den Kollegen zur Nachricht, daß in den Buchdruckereien von Gundershuf und Pries, Münde Konditionsanerbietungen mit Vorsicht aufzunehmen sind. Näheres bei der Tarifkommission. Die Kommission für Tarifangelegenheiten Leipzigs. Friedr. v. Barm, Vorsitzender.